



kommt, da es für die Bevölkerung keine Bezahlungsmöglichkeiten mehr gibt.“ (S. 10)

Bereichs- und organisationsübergreifendes Katastrophenmanagement

Keinerlei Kommunikationsmöglichkeit für Katastrophenschutzmaßnahmen. Die Sicherheit der Menschen kann nicht mehr in vollem Umfang gewährleistet werden. Hilfsinstitutionen wie Feuerwehr, THW oder sogar die Bundeswehr sind in Teilen handlungsunfähig. Warnsysteme wie Sirenen sind weitestgehend unbrauchbar.

Unmittelbare wirtschaftliche Folgen

Kernkraftwerke müssen abgeschaltet werden. Kohle- und Wasserkraftwerke werden stillgelegt. Tankstellen schließen. Sämtliche Batterien und Notstromeinrichtungen versagen nach spätestens drei Tagen. Die Wirtschaft kommt zum Erliegen. Zerstörung von Maschinen bei Stromausfall, z. B. in der Keramik-, Glas oder Stahlindustrie und der Folien- und Verpackungsindustrie. Wasserabhängige Industriezweige, z. B. die Papierindustrie, kommen zum Stillstand. Keine Zeitungen erscheinen.

Krisenkommunikation und Psyche

„Einer dialogischen Krisenkommunikation zwischen Behörden und Bevölkerung wird ... weitgehend der Boden entzogen“ (S. 116). Die zur Verfügung stehenden Bewältigungskapazitäten und die behördeneigenen Kommunikationsnetze sind nicht für einen langandauernden Stromausfall ausgelegt“ (S. 114). Das heißt, weder können sich die Behörden

ein umfassendes Bild von der Lage machen, noch sind sie in der Lage, der Bevölkerung umfassend Informationen zu geben. In der Folge wächst auch die Panik in der Bevölkerung. Es kann zu „gewaltsamen Auseinandersetzungen, Diebstahl, Einbruch“ (S. 111) kommen. „Viele Menschen sind von den Folgen eines umfassenden Stromausfalls überfordert. Sie wissen sich nicht zu helfen, neigen zu panikartigen Reaktionen“ (S. 102).

Privatbereich

Kein Trinkwasser. Keine Toilettenspülung, Spülmaschinen oder Waschmaschinen. Elektroherd, Backofen, Kühlschrank, Gefriergerät funktionieren nicht mehr. Heizung und Klimaanlage fallen aus. Elektrische Garagentore versagen. Tiefgaragen bleiben zu. Die Müllabfuhr kann nicht arbeiten. Aufzüge können nicht benutzt werden. Menschen in stecken gebliebenen Liften können u.U. tagelang nicht befreit werden. Kranke und gehbehinderte Menschen erreichen ihre Wohnungen in den oberen Stockwerken nicht mehr oder können sie nicht verlassen. Tägliche Hygiene oder Wäsche waschen ist nur sehr eingeschränkt oder gar nicht möglich. Krankheiten können ausbrechen, Ungeziefer kann zur Plage werden.

**Deshalb: Verhandlungen statt Sanktionen
Deutschland braucht eine stabile Energieversorgung!**

blackout

„Einen plötzlichen und kompletten Zusammenbruch der Stromversorgung, auf einem flächenmäßig großen Gebiet, bezeichnet man als Blackout.“



Haben Sie je daran gedacht, welche Konsequenzen das hätte? Für die Wirtschaft, aber auch für jeden Einzelnen von uns? Ein großflächiger Stromausfall über mehrere Tage wäre eine kaum zu beherrschende Katastrophe. Ein „Blackout“ betrifft alle Lebensbereiche.

Alle hier beschriebenen Maßnahmen sind realistisch und betreffen einen Stromausfall von mehreren Tagen bis zu zwei Wochen oder mehr. Eine ausführliche Analyse wurde seitens der Bundesregierung im Jahr 2011 vorgenommen. Im **Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung** wird sehr detailliert dargestellt, welche Konsequenzen bei einem längeren Stromausfall drohen. Das 135 Seiten umfassende Dokument mit dem Titel **„TA-Projekt: Gefährdung und Verletzbarkeit moderner Gesellschaften – am Beispiel eines großräumigen und langandauernden Ausfalls der Stromversorgung“** ist nachzulesen unter:

<https://www.dstgb.de/themen/sicherheit/feuerwehr-und-katastrophenschutz/tab-bericht-zu-folgen-langandauernden-stromausfalls/> Bundesdrucksache 17/5672.

Informationstechnik und Telekommunikation

Kein Licht, kein Computer, kein Smartphone, kein Telefon. Kein Fernseher oder Radio. Keine Notrufnummer. Bei einem länger anhaltenden Stromausfall versagen alle Sendeanlagen. Kein Zugriff auf das Internet. Es stehen keine Informationsquellen mehr zur Verfügung. Daten können nicht verarbeitet werden.

Transport und Verkehr

Tankstellen funktionieren wegen Ausfalls elektrischer Pumpen nicht mehr. Der Verkehr kommt zum Erliegen. Selbst die Infrastruktur ist stromabhängig: Ampelanlagen in der Stadt, Tunnel- und Schrankenanlagen, Signalanlagen und Weichen bei der Bahn. Häfen müssen schließen, Container können nicht ent- oder beladen werden. Der Flughafenbetrieb wird eingestellt. Der gesamte Auto-, LKW-, Schiffs-, Luft- und Bahnverkehr ist betroffen und damit die Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern aller Art nicht mehr möglich. Supermärkte werden nicht beliefert. Menschen kommen nicht an ihren Arbeitsplatz. Im Winter werden die Verkehrswege nicht geräumt. Liegende Fahrzeuge blockieren die Fahrbahnen.

Wasser und Abwasser

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung basieren auf elektrischen Pumpen. Privathaushalte, Gewerbe, Handel und Industrie erhalten kein sauberes Wasser mehr. Toiletten sind verstopft. Kläranlagen funktionieren nicht mehr. Abwasser werden zu Hygienefällen. Feuerwehren verfügen ggfs. nicht über genügend Löschwasser.

Versorgung mit Lebensmitteln und Landwirtschaft

Die Lebensmittelproduktion kommt zum Erliegen. Lieferdienste und -ketten fallen aus. Restaurants und Supermärkte schließen. Kaufhäuser öffnen nicht, Eingangstüren bleiben versperrt. Agrarprodukte können nicht geerntet werden. Besonders betroffen ist die Tierhaltung. Kühe können nicht mehr gemolken werden und verenden innerhalb kürzester Zeit. Die Milch- und Käseproduktion kommt

zum Erliegen. Schlachtungen können ohne Strom nicht ausgeführt werden. Fällt in den Geflügel- und Schweinehaltungen der Massentierhaltungsbetriebe die Lüftung aus, verenden die Tiere binnen Stunden. Die Kadaverentsorgung ist nicht mehr möglich. Die Getränkeproduktion steht still. Kühlaggregate fallen aus. Lebensmittelvorräte verderben. Versorgungsengpässe sind zu erwarten.

Gesundheitswesen

Sobald ihre individuelle Notstromversorgung erschöpft ist, können Krankenhäuser nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt arbeiten. Operationen finden nicht statt. Arztpraxen und Apotheken bleiben geschlossen. Dialysezentren stehen still. Alten- und Pflegeheime sowie Reha-Einrichtungen müssen schließen. Krankentransporte fallen aus. Notrufe funktionieren nicht mehr. Feuerwehr und Krankentransporte sind nicht mehr voll einsatzfähig, Rettungsdienste sind machtlos.

Finanzdienstleistungen

Digitale Bezahlung ist nicht mehr möglich. Geldautomaten funktionieren nicht. Es bilden sich Schlangen vor den Banken, um Bargeld abzuheben. Bei länger anhaltendem Stromausfall sind jedoch *„Auszahlungen von Bargeld an den Schaltern ... nach einigen Tagen praktisch nicht mehr möglich“* (S.90). Banken werden ggfs. schließen müssen. *„Es ist anzunehmen, dass es hierdurch [die mangelnde Bargeldversorgung] und durch den Ausfall elektronischer Zahlungsmöglichkeiten in Geschäften und Banken mit der Zeit zu Unmut und teils zu aggressiven Auseinandersetzungen*